

Oesterreichisches Küstenland.

Die „Allgemeine Zeitung“ vom 2. August enthält nachstehenden Artikel: Triest, 26. Juli. Je rascher die Entwicklung der Dampfschiff-Fahrt des österreichischen Lloyd im mittelländischen und schwarzen Meer in der letzten Zeit vor sich ging, desto unzulänglicher zeigte sich die Zahl der Dampfboote dieses Institutes, wiewohl dieselben eine Flotte von 20 trefflichen Schiffen im Gehalt von 7006 Tonnen bilden. Um nun dem sich äussernden Bedarf zu begegnen, werden außer dem jetzt hier im Bau begriffenen großen Dampfer „Austria“ für die directen Fahrten zwischen Triest und Alexandria zwei andere Dampfer von gleicher Dimension in Angriff genommen werden. Ferner wird nächstens der Bau von zwei Eisdampfbooten von 160 Pferdekraft auf der Werfte San Marco begonnen, um mittelst derselben eine regelmäßige tägliche Fahrt zwischen Triest und Venedig zu unterhalten, die schon im nächsten Jahr Statt haben dürfte. Der Zufluß der Fremden in den beiden Schwesterstädten, der in dem Maße wächst, als die Eisenbahnen sich unserem Adria nähern, stellt diese häufigere Communication ebenso als wünschenswerth, wie nothwendig dar. — Wir haben hier jetzt eine wahre tropische Hitze; seit 10 Tagen ist kein Wölkchen am Himmel zu erblicken, doch hat der letzte Regen wohlthätig auf die Vegetation eingewirkt, die üppiger als je ist. Mais läßt im Venetianischen und Friaul die besten Ergebnisse erwarten. Die Weintrauben — die Erstlinge genießen wir schon seit 14 Tagen — gedeihen trefflich. Ueber die Oliven lauten die Berichte minder günstig, besonders sollen sie stark in Apullen und auf der Insel Sicilien gelitten haben; es läßt sich jetzt indeß noch nichts Bestimmtes sagen. In jedem Jahr um diese Zeit werden Klagen laut, die sich nicht immer als haltbar bewähren.

Steiermark.

Graz. Die Fahrordnung der Personen- und gemischten Züge vom 1. bis letzten August 1846 auf der k. k. südlichen Staatsbahn nach allen Stationen ist folgende: Von Cilli nach Marburg, Graz, Bruck, 12 $\frac{1}{2}$ Uhr Nachts; Mürzzuschlag und Wien 11 $\frac{1}{4}$ Uhr Vormittags. Von Graz nach Marburg und Cilli 7 $\frac{1}{4}$ Uhr Früh, 1 Uhr Nachmittags und 6 Uhr Abends; nach Bruck, Mürzzuschlag und Wien 7 Uhr Früh und 6 Uhr Abends. — Nach Cilli von Mürzzuschlag 2 $\frac{3}{4}$ Uhr und 6 $\frac{3}{4}$ Uhr Früh, dann 1 $\frac{3}{4}$ Uhr Nachmittags; von Bruck 4 $\frac{1}{2}$ Uhr Früh, 9 Uhr Vormittags und 3 $\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags; von Marburg 10 Uhr Vormittags, 4 $\frac{3}{4}$ Uhr Nachmittags und 9 Uhr Abends. Nach Graz von Mürzzuschlag 2 $\frac{3}{4}$ Uhr und 6 $\frac{3}{4}$ Uhr Früh, dann 1 $\frac{3}{4}$ Uhr Nachmittags; von Bruck 4 $\frac{1}{2}$ Uhr Früh, 9

Uhr Vormittags und 3 $\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags; von Marburg 3 $\frac{3}{4}$ Uhr Früh und 2 $\frac{1}{4}$ Uhr Nachmittags. — Außerdem geht ein Extrazug an Sonn- und Feiertagen von Graz nach Peggau um 2 $\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags, von Peggau nach Graz um 7 $\frac{1}{2}$ Uhr Abends.

Wien.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat eine in Böhmen erledigte Kreis-Commissärsstelle erster Classe dem dortländigen zweiten Kreis-Commissär, Carl Kraupa, die hierdurch erledigte Kreis-Commissärsstelle zweiter Classe dem dritten Kreis-Commissär, Carl Gränes, und die Kreis-Commissärsstelle dritter Classe dem Hofkanzlei-Concepts-Practikanten, Johann Grimm, verliehen.

Se. k. k. Maj. haben mittelst allerhöchst unterzeichneten Diploms dem k. k. Subernialrathe und Professor der Rechte an der Universität zu Prag, Wenzel Ritter v. Kopetz, und seinen ehelichen Nachkommen beiderlei Geschlechts, das Incolat im Ritterstande für das Königreich Böhmen und die einverleibten Länder allergnädigst zu verleihen geruhet.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat die bei der gallischen Provinzial-Bau-Direction erledigte vierte Adjunctenstelle dem Kreis-Ingenieur, Wenzel Jarosch, verliehen.

Am 24. Juli starb in Wien Herr Joseph Edler von Eybler, k. k. Hofcapellmeister, Vicepräsident der Witwen- und Waisen-Gesellschaft der Tonkünstler in Wien, Ehrenmitglied der Gesellschaft der Musikfreunde des österreichischen Kaiserstaates, der Musikvereine in Steiermark, Pesth, Ofen, Preßburg und Innsbruck, der philharmonischen Gesellschaften zu Laibach und Klagenfurt, dann der königl. schwedischen Academie der Musik, und des Vereines zur Beförderung der Tonkunst in Holland, alt 82 Jahre, an Altersschwäche.

Böhmen.

Aus Carlsbad ist am 3. August die betrübende Nachricht in Wien eingetroffen, daß der k. k. wirkliche Staats- und Conferenzzath, dann Director des Bureau der Staatsconferenz, Sebastian Joseph Freiherr von Gervay, Ritter des königl. ungarischen St. Stephanordens, und mehrerer anderer hoher Orden Commandeur und Ritter, daselbst am 1. August um 6 Uhr Morgens im einundsechzigsten Lebensjahre einem hartnäckigen Unterleibsleiden, welches keine Heilkraft der Natur und keine Kunst der Aerzte zu überwinden vermochte, unterlegen ist. — Rastloser Eifer im Dienste seines Monarchen, unermüdete Thätigkeit in dem umfassenden Kreise seines Wirkens, wahrhaft religiöser Sinn, der alle seine Handlungen leitete, wohlwollende Theilnahme,

die er Allen, die seines Rathes oder Beistandes bedurften, jederzeit auf's bereitwilligste angebreiten ließ — waren die hervorstechendsten Züge seines Charakters. — Das Andenken an den Verewigten, durch dessen zu frühen Tod der Staat einen empfindlichen Verlust erleidet, wird allen Denen, die ihn näher kannten und seine edlen Eigenschaften zu würdigen wußten, unvergesslich bleiben.

Ungarn.

Auf der untern Donaureise des Dampfschiffes „Stephan“ hat sich zwischen Mohacs und Szekessö folgendes besondere Ereigniß zugetragen: Auf dem Schiffe befanden sich 2 Araber; der ältere mag über 50 Jahre alt gewesen seyn, der jüngere bei 36. Beide sprachen nur selten mit einander und waren gänzlich abgesondert von den übrigen Passagieren. Der Jüngere mag ein Diener oder Untergebener des Älteren gewesen seyn, denn er stopfte immer dessen Pfeife und bediente denselben. Umweit von Szekessö, allwo eine Ruine sichtbar ist, erhoben sich Beide von ihren Plätzen und sprangen mit Blitzesschnelle in die Donau. Das Schiff wurde gleich stillgehalten, und die Matrosen segelten eben so schnell nach. Der Ältere schien unter das Rad gekommen zu seyn, denn nach einmaligem Emporkommen aus dem Wasser verschwand er; der Jüngere jedoch schwamm ans Ufer, entkleidete sich und zeigte einen Dolch in der Hand. Als er sah, daß die Matrosen nachkommen und ihn fangen wollten, stürzte er sich abermals in die Fluthen und schwamm wieder fort; indem er streckenweise außer dem Wasser lief, konnten die Matrosen, die sich theilten, und zu Land und Wasser den Unglücklichen verfolgten, nur mit Hilfe des Dampfschiffes, welches dem Schwimmer auch den Weg versperrte, ihn einfangen. Damit er nicht einen zweiten Versuch mache, sich das Leben zu nehmen, wurde er gebunden — aber nun benahm er sich sehr ruhig, schien sich sehr zu fürchten, küßte den Umstehenden die Füße und flüsterte nur: »Christ! Christ!« — Da keiner der Reisenden arabisch verstand, konnte man nichts Weiteres erfahren. Im Reisepaß stand verdeutscht: »Zwei Araber Pilger nach Osen.« Sie hatten sich an der Gränze bei 1200 fl. C. M. in Ducaten und Papieren eingewechselt, welche Summe auch noch vorgefunden wurde. Der Gerettete wurde zu Baja ans Ufer gebracht und ist von da nach Zombor gebracht worden.

Galizien.

Die „Allgemeine Zeitung“ vom 3. August berichtet Folgendes: Von der galizischen Gränze, 28. Juli: Am 13. Juli hat in den angränzenden Kreisen, nämlich im Badowicer, Bohniaer und Larnower Kreise, die Ernte begonnen, und ist nun beendet. Nicht der geringste Exceß, keine Störung, keine Widerseßlichkeit ist vorgekommen: die Bauern hielten sich ruhig, tasteten fremdes Eigenthum nicht an, und haben das beste Vertrauen zu den Vorkehrungen der Regierung. Die Ernte muß als eine ergiebige bezeichnet werden, das Getreide ist mehrlreich, und das bereits hievon zum Verbrauch feilgebotene Brot weiß und schmackhaft. Die Preise fallen durchgängig. Die in Leipzig in Galizien gestandene reitende Artillerie ist bereits in die mährische Gränze

stadt Mistek abmarschirt, und das Infanterieregiment Erzherzog Ludwig von Bietzig nach Teschen verlegt worden.

Römische Staaten.

Dem „Nesterr. Beobachter“ vom 7. August entlehnen wir Nachstehendes: Am 27. Juli Morgens verfügten Sich Seine Heiligkeit, Papst Pius IX., aus Thron Gemächern im Pallaste des Quirinals in den Saal des Consistoriums, um daselbst das erste Consistorium seit Ihrer Krönung zu halten. — Nachdem Se. Heiligkeit den Thron bestiegen, hielten Sie eine lateinische Danksagungsbrede an das heilige Collegium, welche von Sr. Eminenz, dem Cardinal Macchi, Unterdecan des heiligen Collegiums, im Namen Ihrer Eminenzen, der versammelten Cardinäle, beantwortet wurde.

Hierauf wurden von Sr. Heiligkeit nachstehende Bischöfe präconisirt: Als Bischof von Necanati und Loretto, Msgr. Francesco Brigante-Colonna, Erzbischof von Damascus in partibus infidelium; als Bischof von Pzemysl, in Galizien, der hochw. Herr Franz Xaver von Wierchlesky, Priester aus der Diöcese von Larnow, Diöcesanschulen-Oberaufseher und Domherr der Metropolitankirche von Lemberg vom lateinischen Ritus; als Bischof von Portorico, in Westindien, der hochw. Herr Francisco de la Puente, vom Predigerorden. — Ferner wurde der hochw. Herr Heinrich Schmid, vom Benedictinerorden, als Abt des Klosters Mariä Einsebel, in der Diöcese von Chur, bestätigt.

Schließlich legten Se. Heiligkeit, dem Herkommen gemäß, das Glaubensbekenntniß ab und leisteten den Eid auf die apostolischen Constitutionen.

Preußen.

Die „Cöln. Zeitung“ schreibt aus Bonn vom 29. Juli: Ein Theil unserer Bahnhofgebäude liegt in Asche. In der Wagen-Ausbesserungswerkstätte war gegen 2 Uhr in der verschlossenen Nacht Feuer ausgebrochen und hatte sich von da über die Maschinenwerkstätte nach der Schmiedewerkstätte verbreitet, wo ihm erst Einhalt gethan werden konnte. Von der Wagen-Ausbesserungswerkstätte stehen nur noch die Mauern, und zwar in üblem Zustande; ein Wagen zweiter Classe und ein Packwagen wurden stark beschädigt. In der Schmiedewerkstätte ist hauptsächlich nur das Dach zu Grund gegangen. Von den Locomotiven litt keine den mindesten Schaden. Gebäude sowohl, als Mobilien, sind bei der Colonia versichert. Die Ursache des Brandes kennt man noch nicht.

Se. Majestät, der König, sind, von Pillnitz kommend, am 1. Aug. wieder auf Schloß Sanssouci eingetroffen.

Deutschland.

Frankfurt a. d. O., den 27. Juli. In diesen Tagen ist hier ein schreckliches Verbrechen verübt, aber leider noch nicht die Thäter desselben entdeckt worden. Man hat im Felde eine Leiche ohne Kopf gefunden, welcher von dem einen Finger offenbar gewaltsam ein Ring abgerissen worden war. Da in der Umgegend Niemand vermißt wird, so ist der Ermordete wahrscheinlich ein Fremder und man hat Ursache, zu glauben, daß er den höheren Ständen angehöre. Das Entsetzlichste dabei ist, daß man durch mehrere Umstände gezwungen ist, anzunehmen, daß der Leiche nicht nach dem

Tode der Kopf von dem Rumpfe getrennt wurde, sondern daß man den Unglücklichen eben durch das Ablösen seines Halses getödtet habe und sein Blut sorgfältig aufgefangen worden sey. Diese schauerhafte Barbarei erinnert an eine Unthat, die vor 20 Jahren in Frankreich begangen wurde und zu einem Prozeß führte, der in Higig's Annalen ausführlich wiedergegeben ist.

Schweden und Norwegen.

Der Capitän John Ros, bekannt durch seine vielen Reisen im nördlichen Eismeere zur Auffuchung der nordwestlichen Durchfahrt, ist am 22. Juli auf seinem Rutter „Mary“, von nur 4 Lasten Gehalt, von Stockholm in Helsingör angekommen. Die ganze Mannschaft bestand, außer dem Capitän selbst, nur aus 1 Mann. Mit diesem Fahrzeuge gedenkt er weiter nach England zu gehen. Capitän Ros war vier Jahre als englischer Consul in Stockholm angestellt und hat jetzt als solcher seinen Abschied genommen, um noch (in seinem 70sten Jahre) eine abermalige Reise nach dem Nordpol zu unternehmen. Er gedenkt aus England gegen Ende des Sommers mit zwei Segelschiffen und einem Dampfboot, die zu dieser Reise gebaut sind, abzugehen.

Belgien.

Man schreibt dem „Journal des Debats“ aus Brüssel: „In Belgien befinden sich gegenwärtig die vornehmsten Häupter der spanischen Progressistenpartei. Oloaga ist so eben in Ostende angekommen, wo sich bereits der General Vinage, früherer Secretär Espartero's, befindet. Auch den General Prim erwartet man daselbst. Der Infant Don Henrique hat Brüssel verlassen und sich nach Lüttich begeben.“

Franreich.

Ueber das auf das Leben des Königs versuchte Attentat melden Pariser Blätter vom 30. Juli folgendes Nähere: Gestern Abends um halb 8 Uhr, im Augenblicke, wo der König, begleitet von der Königin und der königl. Familie, sich in Mitte der Acclamationen des Volkes auf dem Balkon der Tuilleries zeigte, um das Concert anzuhören, wurden zwei Pistolenschüsse auf Seine Majestät abgefeuert. Der König blieb ganz gelassen, beruhigte die Königin, trat vor, daß Jedermann im Publikum ihn sehen konnte, und gab dann Befehl, mit dem Concert fortzufahren. Die beiden Pistolenschüsse sind von einem und demselben Individuum abgefeuert worden. Der Mörder wurde sogleich von den Personen, die ihm nahe standen, festgenommen; er wehrte sich nicht; man hat ihn unverzüglich vernommen; er erklärte: sein Name sey Joseph Henry; er ist 51 Jahre alt und fabricirt Gegenstände von polirtem Stahl. Man hat bereits Hausfuchung bei ihm (Rue Vinogés) gehalten. Er hat sein Verbrechen gestanden und die Pistolen, welche er dazu verwendet hat, anerkannt, will aber von keinem Mitschuldigen wissen. Er scheint seinen Mordplan schon längere Zeit genährt zu haben; er wollte ihn schon am 1. Juli ausführen, als er als Nationalgardist die Wache im Schlosse hatte. Henry ist klein von Statur, er war im Augenblick des Attentats wohl gekleidet und hatte 140 Franken in Gold in der Tasche. Gestern Abend war Minister-Consell. Das Attentat ist be-

reits dem Pairshofe zur Untersuchung überwiesen. Um 3 Uhr Nachts wurde in der Wohnung des Verbrechers, in der Vinogés-Straße, eine gerichtliche Nachsuchung vorgenommen, es wurde aber nichts darin vorgefunden, was auf die That Henry's Bezug haben konnte. Henry ist verheirathet und hat zwei Söhne, wovon der ältere im Dienst, der andere aber, 14 bis 15 Jahre alt, in der Werkstatt seines Vaters arbeitet. In dem Augenblicke des Abfeuerns seiner zwei Pistolen, welche übrigens von ziemlich großem Kaliber und mit Bleipfosten geladen waren, stand er hinter dem Piedestale der sogenannten Muschel-Venus außerhalb der Gräben, also mehr als 120 Schritte vom König entfernt, während die Taschenpistolen, deren er sich bediente, nicht über 30 Schritte ihre Ladung tragen konnten. Es geht daraus hervor, daß der Verbrecher keine Hoffnung nähren konnte, den König zu treffen, woraus Viele den Schluß ziehen wollen, daß Henry nicht ganz bei Sinnen gewesen sey. Ueber den Beweggrund zu seiner That befragt, antwortete derselbe, daß, unglücklich in seiner Ehe und des Lebens überdrüssig, er mit einer geräuschvollen Handlung habe endigen wollen.

In dem Augenblicke, schreibt das „Journ. des Debats“, als Henry auf den König schoß, stießen vier junge Leute, die sich auf der entgegengesetzten Seite des Königs befanden, aufrührerische und beleidigende Reden gegen den König aus, das Volk um sich her zur Meuterei aufreizend. Alle vier sind festgenommen und zur Verfügung der Behörden gestellt worden.

Die „Allgemeine Zeitung“ theilt folgendes Schreiben mit: »Paris, 30. Juli. Es ist wirklich wahr, man darf Paris nicht auf 24 Stunden verlassen, ohne bei der Rückkehr eine neue Welt und neue Verhältnisse zu finden. Ich hatte mich vor den Julifesten aufs Land geflüchtet, ich mag diese Saturnalien zur Feier eines Bürgerkrieges, diesen Cancan auf den Gräbern der Gefallenen nicht. Erst heute morgen kehrte ich nach Paris zurück; von den Höhen der Chevrete auf die Straße von Calais hinabsteigend fand ich im ersten Dorfe schon die Bewohner in Gruppen um Erzähler versammelt und aus den großen, den Franzosen und Italienern eigenen Gesten schloß ich auf Außerordentliches. So war es auch. Ein neues Attentat hatte gestern Abend Statt gefunden, und die zu den Festen nach Paris gegangenen Neugierigen erzählten nun, was sie gesehen und erlebt. Leider war aus den Erzählungen nicht klug zu werden; in jeder Gruppe wurde die Sache anders erzählt und in keiner richtig, wie ich später in Paris erfuhr. Indessen sprengten Gendarmen die Chaussee von St. Denis herauf, und stellten sich längs der Straße nach Chantilly in abgemessenen Zwischenräumen auf; bald bligten Säbel, glänzten Uniformen aus immer rascher herankommender Staubwolke auf, Piqueurs in rothen Livreen jagten daher, ihnen folgte ein Detachement Husaren, dann kam der königliche Wagen, staubbedeckte Officiere ritten an beiden Wagenschlägen. Auf dem Rücksitze saßen die Königin und Madame Adelaide, der König im leichten Ueberrock und bloßem Kopf saß mit dem Rücken gegen die Pferde, Montpensier zu seiner Rechten. Er sah ernst und trüb aus, aber er war noch immer der

starke, kräftige Kopf Ludwigs XIV. auf den alten Bildern von Versailles, nur ohne die Allonge-Perücke und den Strahlen-Nimbus des 17. Jahrhunderts. Die zahlreich versammelte Bevölkerung entblößte die Köpfe, aber kein »Vive le Roi!« ließ sich hören, Stille und Staub, in der die Wagen verschwanden. Der König fuhr nach Chantilly zu Nemours, und geht erst von dort nach Eu. Ueber das Attentat finden Sie die ausführlichsten Details in den »Debats« und der »Epoque.« — »Siecle,« »Commerce« u. s. w. wissen nichts von einem Attentat, und der »wohlunterrichtete« Constitutionnel hat dunkel etwas munkeln gehört. Natürlich seinem Patron kömmt dieses neue Attentat drei Tage vor den Wahlen höchst — höchst ungelegen. Der Thäter, Joseph Henry, ward von dem Lieutenant der Municipalgarde, Dufresne, verhaftet; — er war sehr elegant gekleidet und hatte sieben Napoleond'or, etwas Kupfergeld, aber gar keine Papiere bei sich. Im Augenblick der Verhaftung waren seine einzigen Worte: »Il faut des Brutus à la France, et elle les aura.« Joseph Henry, Fabrikant in künstlichen Stahlarbeiten, besonders geschickt im Nachahmen alter Rüstungen, ist seit lange in seinem Quartier als ein excentrischer Mensch, als ein wunderliches Original bekannt; — mit dem Wesen eines Sonderlings verbindet er einen exaltirten Republicanismus, der sich nicht die Republik von 1793, sondern Rom und Sparta zum Ideal gewählt hat. Sein Attentat ist kein modernpolitisches, sondern die That eines überspannten, krankhaften, bis zur Narrheit gereizten Gemüthes, ja fast möchte man sich fragen, war es ihm Ernst damit? Denn das Gelingen war physisch unmöglich. Sie wissen, daß der König einige Jahre nach der Juli-Revolution den unmittelbar an das Schloß stoßenden Theil des Tuilleriesgartens in seiner ganzen Breite durch einen Graben und ein Gitter abschneiden ließ und diesen Theil sich und seiner Familie ausschließlich reservirte. Erst außerhalb dieses reservirten Gartens findet das Concert Statt. Der Thäter stand an der Bildsäule der Venus mit der Schildkröte, also ungefähr 240 — 260 Schritte von den Tuilleries, auf deren sehr hohem Balcone sich der König befand — ist es nun möglich, daß man auf eine solche Entfernung, und noch dazu von unten nach oben, mit Pistolen zielen und treffen kann? Die Berichte sprechen von keinen Kugelspuren, was vermuthen läßt, daß die Kugeln schon auf halbem Wege niederfielen.“

Paris, 31. Juli. Alle bis jetzt mit dem Königs-mörder Henry vorgenommenen Verhöre und Unterredungen lassen vermuthen, daß der Unglückliche an Irrsinn leidet. Die weiteren Verhaftungen, die bewerkstelligt wurden, sollen bis zur Stunde nichts offenbart haben, das auf ein Complot schließen ließe. Der König wird die Kammern persönlich eröffnen. Es ist dieß der Wille Guizots, dem sich der Monarch fügt, falls nicht neue Bedenken von Seite des Gesamtministeriums auftauchen.

Das »Journal des Debats« spricht über ein Vorhaben des Herrn Waghorn, seine bisherige Reiseroute umzu-

ändern. Die Anlegung einer Eisenbahn durch das Großherzogthum Luxemburg soll denselben veranlassen, in Zukunft die indische Ueberlandpost auf einem ganz anderen Wege zu überbringen. Anstatt den Hafen von Triest zu berühren, soll nämlich Hr. Waghorn künftig zu Venedig landen, dann die Eisenbahn bis Mailand benützen, den Splügen oder St. Bernhard überschreiten und auf der projectirten Eisenbahn von Chur nach Zürich gehen wollen. Von hier aus werde nun Hr. Waghorn nach Biel oder Basel und von dort mit der Eisenbahn nach Straßburg reisen. Von Straßburg aus werde sich derselbe über Paris und Boulogne nach Folkestone einschiffen, oder auch von Metz aus sich der Luxemburger Eisenbahn bedienen und sich über Brüssel und Ostende nach England begeben; oder endlich reiset Hr. Waghorn von Biel aus durch das Badische bis Mannheim und von da über Kaiserslautern nach Trier, von wo er dann auf der projectirten Luxemburger Eisenbahn seine Reise in besagter Weise fortsetzen würde. Letzterer längeren Route gebe Hr. Waghorn bis jetzt den Vorzug, weil ihn die Post und Zoll-Angelegenheiten an der französischen Gränze zu lange aufhielten.

Das »Echo« von Oran zeigt an, daß Abd-el-Kader, den eingehenden Nachrichten zu Folge, seine in der Ober-Mulonia auf maroccanischem Gebiete liegende Deira erreicht hatte.

Spanien.

Berichte aus Madrid vom 24. Juli melden: Die General-Capitäne von Sevilla und von Galicien sind mit allen verfügbaren Truppen an die portugiesische Gränze gerückt. Man fürchtet einen Einfall der spanischen Flüchtlinge in Portugal, im Zusammenhange mit dem in Pampeluna entdeckten Complot. Die portugiesische Regierung soll indessen den Declamationen der spanischen schon in so weit nachgegeben haben, daß General Triarte ausgewiesen sey.

Der Abgeordnete Pervinna ist im Postwagen auf dem Wege von Barcelona nach Lerida von acht Wegelagerern angehalten und sodann ins Gebirge geschleppt worden. Wahrscheinlich handelt es sich um die Erpressung eines Lösegeldes.

Rußland.

St. Petersburg, den 24. Juli. Seine Majestät, der Kaiser, haben am 22. Juni befohlen, daß es den Militärs gestattet seyn soll, um academische Würden nach den bei der Academie der Künste hierüber stehenden Bestimmungen sich bewerben zu dürfen. Solche Würden sind den Militärs jedoch nur nach strenger Prüfung ihrer Befähigung für dieselben zu ertheilen; sie dürfen dergleichen Würden, so lange sie in Militärdiensten stehen, nur als Ehren-Würden bekleiden und während dieser Zeit durchaus zu keinerlei Verbindlichkeiten bei der Academie verpflichtet seyn.

Nach Berichten aus dem Königreiche Polen vom 29. Juli ist der Fürst Paskiewicz (wie bereits gemeldet) in wichtigen Angelegenheiten — man sagt und hofft — auch mit Amnestievorschlägen nach Petersburg abgereist und, wie es scheint, auf lange Zeit, da der Fürst Gorczakow, General-Adjutant Sr. Maj. des Kaisers, während der Abwesenheit des Statthalters zum Stellvertreter desselben in allen administrativen Geschäften ernannt worden ist. Viele wollen aus dieser Ernennung sogar folgern, daß der Fürst Statthalter, zu einer andern wichtigen Stellung bestimmt, gar nicht mehr nach Warschau zurückkehren dürfte.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Cours vom 6. August 1846.

Mittelpreis.

Staatsschuldverschreib. zu 5 pCt. (in G.M.) 111 1/2
Wiener Stadt- u. Banco-Obligation. zu 1/2 pCt. 65 1/4
Bank-Actien pr Stück 1572 in G. M.
Actien der österr. Donau-Dampfschiffahrt
zu 500 fl. G. M. 692 fl. in G. M.

Fremden-Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten.

Den 7. August 1846.

Hr. v. Baer, k. russ. Staatsrath; — Hr. Ernst Verdau, Particulier; — Hr. Julius Pilaski, preuß. Stadtrath; — Hr. Friedr. Horn, Ingenieur, — u. Hr. Ritter v. Skrzynsky, Grundherr; alle 5 von Wien nach Triest. — Hr. Franz Brenner v. Felsach, Rathspræcolist, von Graz nach Bergamo. — Hr. Emil Bonwiller, Handelsmann, von Wien nach Verona. — Hr. Johann Vescarolli, Handelsmann, von Graz nach Triest. — Hr. Cesare Polacco, Handelsm., von Verona nach Wien. — Hr. Georg Dabovich, Hafen-Controllor, von Triest nach Wien. — Hr. Joh. Gris, Expeditur, von Welfsberg nach Triest. — Hr. Alexander Gattich, Handelsmann, von Triest nach Graz. — Hr. J. D. Dillen, britt. Offizier, von Wien nach Mailand. — Hr. Raimund Seaming, Hauptmann-Auditor des 4. Feldartillerie-Regiments, von Graz.

Aemtlige Verlautbarungen.

3. 1218. (3) Nr. 3087/827.

K u n d m a c h u n g.

Zum Schutze der im Freien auf dem Amtsplatze dieses k. k. Gefälloberamts erliegenden Fässer und Collien werden 377 Stück 8',

Den 8. Hr. Hermann Dresel, Kaufmann, — und Hr. Joh. Brauniger, Forstacademiker; beide von Wien nach Triest. — Hr. Dr. Adam Gatt, k. k. Appellationsgerichtsrath, — u. Hr. Dr. Gustav Kolb, Redacteur der allgemeinen Zeitung; beide von Graz nach Triest. — Hr. Joh. Schmidt, Handelsm., von Görz nach Graz. — Hr. Franz Schaffenhauer, Professor, von Cilli nach Görz. — Hr. Georg Chilovaz, Besitzer, von Graz nach Mitterburg. — Hr. Crescenzo Paris, Waffensabrikant, — u. Hr. Annibale Ratti, Ingenieur; beide von Venedig nach Wien. — Hr. Gio. B. Tranquillini, Wechselgerichts-Kanzlist, von Triest nach Cilli.

Den 9. Hr. Louis Meynier, Proprietär, — und Hr. Jos. Mondolfo, Handelsm.; beide von Wien nach Triest. — Hr. Jos. Mazza, Handelsm., von Wien nach Brescia. — Hr. Pasqual Berghini, Advocat; — Hr. Ant. Hillmer, — u. Hr. Joh. Dauner, beide Kaufleute; — Hr. J. Meynerin, Gutsbesitzer, sammt Frau; — Hr. Joh. Molnar, ung. Edelmann; — Hr. Jos. de Derchich, Protomedicus u. Gubernialrath, — u. Hr. Georg Wortmann, General-Secretär der k. k. priv. Azienda assicuratrice; alle 7 von Triest nach Wien. — Hr. Ant. Vescaro, Handelsmann, von Triest nach Cilli.

6" lange und 5', 6" breite Rohrmatten benöthigt, für deren Anschaffung die Minuendo-Licitacion hieramts den 13. August d. J. in den gewöhnlichen vormittägigen Amtsstunden abgehalten werden wird, wozu die Lieferungslustigen eingeladen werden. — Laibach am 1. August 1846.

Vermischte Verlautbarungen.

3. 1249. (1)

Anzeige und Bitte

in Betreff der

Obstaustellung in Laibach.

Nach dem Beschlusse der allgemeinen Versammlung der k. k. Landwirthschaft-Gesellschaft in Krain soll im heurigen Herbst die erste Obstaustellung in Laibach Statt finden. Der Zweck dieser Ausstellung ist:

1. Die verschiedenen heimischen Herbst-Obstgattungen, so wie die Gegenden kennen zu lernen, wo die besten und edelsten Sorten gedeihen;
2. die krainischen Namen zu erfahren, womit man in verschiedenen Gegenden die einzelnen Obstsorten benennt;
3. aus diesen muthmaßlich verschiedenen Benennungen den allgemeinen und bezeichnenderen Namen zu wählen, ihn durch die Novize zu veröffentlichen, und so eine gemeinschaftliche Nomenclatur zu bewerkstelligen;
4. vorzügliche Obstbaumzüchter zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, und den Absatz für ihre Fichungen zu erleichtern;
5. sich von der in den einzelnen Gegenden üblichen Verwendung des Obstes in Kenntniß zu setzen;
6. weniger unterrichtete Obstbaumzüchter über die Cultur und die Verwendung des Obstes zu belehren, und vorzüglich

(3. Laib. Zeit. Nr. 96 v. 11. Aug. 1846.)

7. durch die öffentliche Ausstellung edler Obstsorten die Liebe zu diesem, für den Landwirth so vortheilhaften Culturzweige anzufachen und zu vermehren.

Es werden daher die Herren Obst- u. Weingärtenbesitzer aller Gegenden Krains hiermit ersucht, diese gemeinnützige neue Unternehmung der k. k. Landwirthschaft-Gesellschaft nicht nur durch die Einsendung der vorkommenden Obst- und Traubensorten mit den ortsüblichen Namen zu unterstützen, sondern ihren Einfluß auch auf den gemeinen Landmann geltend zu machen, daß auch dieser freudigen Antheil nehme an einer Veranstaltung, die zur Förderung der heimischen Obstkultur nur von den besten Folgen seyn kann. Ganz besonders rechnet der gefertigte Ausschuss auf die gefällige Unterstützung der Herren Bezirkscorrespondenten und Mitglieder der k. k. Landwirthschaft-Gesellschaft.

Von jeder Obstsorte wird ersucht, wenigstens 3 Stück einzusenden, mit der Angabe des Standortes und der ortsüblichen krainischen Benennung. Auch besonders ausgezeichnete Gemüse-Gattungen sind zur Aufstellung geeignet.

Der Einsendungstermin ist die letzte Woche im September d. J. Die Abgabe geschieht in der Kanzlei der k. k. Landwirthschaft-Gesellschaft, Salnergasse Nr. 195, im 2. Stocke.

Vom permanenten Ausschusse der k. k. Landwirthschaft-Gesellschaft. Laibach den 6. August 1846.

3. 1253.

Mittwoch den 12. August 1846

GROSSE MUSIKALISCHE SOIRÉE

Kailer's Kaffeehaus - Localitäten.

Das Nähere enthält der Anschlagzettel.

L i t e r a r i s c h e A n z e i g e n .

3. 1244.

Bei

GEORG LERCHER

Buchhändler in Laibach, ist neu vorrätzig:

Handbuch

der seit 1840 erlassenen, auf das gerichtliche Verfahren sich beziehenden Declaratorien und der einschlägigen Gesetze,

für sämtliche, nicht ungarische Provinzen der österreichischen Monarchie,

von
Dr. Cajetan Felder,

Mitgliede der Wiener Juristen-Facultät, und Assistenten an der k. k. Theresianischen Ritter-Academie.
Erste Lieferung. gr. 8. brosch. 1 fl. C. M.

Die Sammlung, deren erste Lieferung wir hiermit dem juristischen Publicum übergeben, umfaßt, nach dem Systeme der Urtexte geordnet, alle seit dem Jahre 1840 bis gegenwärtig erlassenen Gesetze und Erläuterungen, welche sich auf das gerichtliche Verfahren in und außer Streitsachen beziehen, und die einschlägigen Gefällsvorschriften, im Ganzen bei 1000 Nummern. Auch wurden in den Anmerkungen mehrere Bestimmungen der älteren Gesetzgebung aufgenommen.

Sie betrifft: die allgemeine Gerichts- und Concursordnung, die westgalizische, italienische und tirolische Gerichtsordnung, die Jurisdictionsnormen, die allgemeine und westgalizische Gerichtsinstruction, sie enthält die neue Geschäftsordnung in Civilrechtsgegenständen für die Landgerichte in Tirol und Vorarlberg, die Gesetze über Stempel, Taxen, Postporri, das Mortuar und sonstige Siebigkeiten, im gerichtlichen Verfahren in und außer Streitsachen, und ist somit für sämtliche, nicht ungarische Provinzen der Monarchie auf gleiche Weise bestimmt. Ein ausführliches chronologisches und Materienregister am Schluß des Werkes setzt in den Stand, jedes Gesetz sogleich aufzufinden.

Von besonderer Brauchbarkeit dürfte diese Sammlung den Besitzern der zweiten, im Jahre 1839 und 1840 erschienenen Auflage des Handbuchs des gerichtlichen Verfahrens und des Handbuchs der westgalizischen Gerichtsordnung von Herrn Dr. und Prof. Wessely seyn, da in dieselbe auch die in den genannten Werken nicht vorkommenden Declaratorien vom Jahre 1839 aufgenommen und bei Citirung älterer Gesetze stete Hinweisungen auf diese Handbücher gemacht worden sind.

Das Werk wird in ununterbrochener Folge in drei Lieferungen erscheinen, und circa 30 bis 36 Druckbogen umfassen, wodurch natürlich die übrigen Hefte viel stärker an Bogenzahl werden, als das vorliegende.

Der Preis des ganzen Werkes wird jedoch 3 fl. C. M. auf keinen Fall überschreiten.

A e m t l i c h e V e r l a u t b a r u n g e n .

3. 1252. (1)

Nr. 13521/2699. ad Nr. 2784.

K u n d m a c h u n g .

Betreffend die Herstellung täglich zweimaliger ununterbrochener Reisegelegenheiten zwischen Wien und Triest, und die Verbindung der Post-Course auf den Seiten-Routen. Vom 1. August l. J. angefangen werden die Personenzüge auf den Eisenbahnen zwischen Wien und Graz eine unmittelbare Fortsetzung auf der Staatsbahn zwischen Graz und Cilli erhalten. Im Zusammenhange damit werden folgende Post-Einrichtungen bestehen:

1. Zwischen Wien und Triest

unbedingte Aufnahme

t ä g l i c h :

Abgang von	Ankunft in
Wien, Früh 6 Uhr mit dem Personen-Train. (Montag.)	Triest, Abends 11 — 12 Uhr. (Dinstag.)
Wien, Abends 7 Uhr mit dem Post-Train. (Montag.)	Triest, (Früh 6 — 7 mit der Courier-Fahrt. (Mittag 12 — 1 Uhr mit der Malle-Post. (Mittwoch.)
Triest, (Früh 10 1/2 Uhr mit der Malle-Post. (Abends 3 Uhr mit der Courier-Fahrt. (Montag.)	Wien, Früh 6 Uhr. (Mittwoch.)
Triest, Abends 9 Uhr mit der Malle-Post. (Montag.)	Wien, Abends 7 Uhr. (Mittwoch.)

2. Zwischen Marburg und Warasdin

dermalen noch bedingte Aufnahme.

Abgang von	Ankunft in
Marburg, täglich 11 — 12 Uhr Mittag. (Montag.)	Warasdin, täglich Abends 7 — 8 Uhr. (Montag.)
(Anschluß an den Post-Train von Wien und Graz. Warasdin, täglich 6 Uhr Abends. (Montag.)	Marburg, täglich Früh 2 1/2 Uhr. (Dinstag.) (Anschluß an den Personen-Train nach Graz und Wien.)

3. Zwischen Marburg und Klagenfurt

unbedingte Aufnahme.

Abgang von	Ankunft in
Marburg, täglich Abends 10 Uhr. (Montag.)	Klagenfurt, täglich Abends 2 — 3 Uhr. (Dinstag.)
(Anschluß an den Personen-Train von Graz und Wien.)	Marburg, täglich Früh 2 — 3 Uhr. (Dinstag.)
Klagenfurt, täglich Früh 9 Uhr. (Montag.)	(Anschluß an den Personen-Train nach Graz und Wien.)

4. Zwischen Prewald und Udine

unbedingte Aufnahme.

Abgang von	Ankunft in
Prewald, täglich Früh 8 — 9 Uhr. (Montag.)	Udine, täglich Abends 8 — 9 Uhr. (Montag.)
(Anschluß an den Post-Train von Wien und die Malle-Post von Cilli.	(Anschluß an die Eilfahrt nach Treviso, Vene- dig, Mailand.)
Udine, täglich Früh 2 Uhr. (Montag.)	Prewald, täglich Abends 2 — 3 Uhr. (Dinstag.)
(Anschluß an die Eilfahrten von Mailand, Vene- dig, Treviso.)	(Anschluß an die Malle-Post nach Cilli und den Post-Train nach Wien.)

5. Zwischen Bruck und Udine über Klagenfurt

unbedingte Aufnahme.

Abgang von	Ankunft in
Bruck, täglich Früh 6 Uhr. (Montag.) (Anschluß an den Post-Train von Wien.)	Udine, täglich Abends 10 — 11 Uhr. (Dinstag.) (Anschluß am nächsten Morgen an die Eilfahrten nach Treviso, Venedig, Mailand.)
Udine, täglich Abends 11 Uhr. (Montag.) (Anschluß an die Eilfahrt von Mailand, Venedig, Treviso.)	Bruck, täglich Abends 3 — 4 Uhr. (Mittwoch.) (Anschluß an den Post-Train nach Wien.)

6. Zwischen Bruck und Salzburg über Ischl

unbedingte Aufnahme.

Abgang von	Ankunft in
Bruck, täglich Abends 10 Uhr. (Montag.) (Anschluß an den Personen-Train von Wien und an den Post-Train von Graz.)	Salzburg, täglich Früh 4 Uhr. (Mittwoch.)
Salzburg, täglich Abends 8 Uhr. (Montag.)	Bruck, täglich Früh 2 — 3 Uhr. (Mittwoch.) (Anschluß an den Personen-Train nach Wien und an den Post-Train nach Graz.)

Die Einrichtung, daß die Reisenden bei den k. k. Postämtern für Fahrten auf den Eisenbahnen und in den Eilwägen unter Einem aufgenommen werden, bleibt wie bisher in voller Anwendung. — Dasselbe gilt von der Beförderung über den Semmering zwischen Gloggnitz und Mürzzuschlag, für welche Strecke auch Separat-Eilfahrten mit vierstizigen Wagen gegen eine Gesamt-Gebühr von 7 fl. G. M. und mit achtsitzigem Wagen gegen eine Gesamt-Gebühr von 10 fl. G. M. genommen werden können. — Von der k. k. obersten Hof-Post-Verwaltung.
Wien den 26. Juli 1846. v. Dittenfeld.

Vermischte Verlautbarungen.

3. 1254. (1) Nr. 1073.

E d i c t.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Spittal, Willacher Kreises, im Königreiche Illyrien, wird bekannt gemacht: Es sey über Ansuchen der Erben, in die freiwillige Versteigerung der, zum Verlasse des Johann Mayer gehörigen, dem Grundbuche des Markte Dominiums Spittal einliegenden Lakenwirths-Realität Nr. 81, im Markte Spittal, gewilligt und zur Vornahme die Tagsatzung auf den 28. September l. J., Vormittags von 9 — 12 Uhr, in dieser Amts-Kanzlei anberaumt worden.

An Gebäuden gehören dazu: Die Lakenwirthsbehäusung im Vormarkte Spittal, ganz gemauert, mit einem Stockwerke versehen, enthält unterirdisch 4 Keller, zu ebener Erde 3 Zimmer, 1 Kammer, 1 Speis und Küche; im ersten Stockwerke 2 kleine Säle, 4 Zimmer, 1 Kammer, mit Brettern eingedeckt, im mittelmäßigen Bauzustande; das ein wenig rückwärts stehende, unterhalb gemauerte Wirthschaftsgebäude enthält Raum auf 20 Stück Hornvieh, dann für circa 50 Pferde in 4 abgetheilten Stallungen, hat eine große Dreschtenne mit geräumigen Futterbehältnissen.

Am letztern Gebäude anstoßend, befindet sich das ganz gemauerte Bräu- und Brennhaus mit den erforderlichen Localitäten und Appa-

raten. Vor dem Hauptgebäude 5 $\frac{1}{2}$ Klafter entfernt, ist das ganz gemauerte, neue mit Ziegeleingedeckte Waren-Magazins-Gebäude, mit einem 4^o breiten und 10^o langen Magazine, dann einem nicht ganz ausgebauten ersten Stockwerke, endlich 1 geräumige hölzerne Wagen- und 1 Zeughütte.

An Grundstücken gehören dazu 559 □ Klafter Kleingärten, 9 Joch 1528 □ Klafter Wiesen und 9 Joch 900 □ Klafter Ackerland, dann 238 □ Klafter Hutweiden, sämmtlich in guter Lage.

Die Lakenwirths-Realität, auf welcher das Wirths-, Bäcker- und Bräuergewerbe betrieben wird, eignet sich wegen sehr günstiger Lage an der Salzburger und Tyroler Commercialstraße zu einem ausgedehnten Gewerbsbetriebe und zu commercieellen Unternehmungen, sonderheitlich auch zum Expeditionsgeschäfte. — Als Ausrufspreis derselben mit den obigen Bestandtheilen, dann dem Rechte zur Benützung der marktsichen Vergtheile und des Weiderechts, wird der gerichtlich ermittelte Schätzungswerth pr. 15,118 fl. 45 kr. G. M. angenommen, und die Realität darunter nicht hintangegeben werden.

Wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen sind, daß das Schätzungsprotocoll und die nähere Beschreibung der Realität, der Grundbuchs-Extract und die Licitationsbedingungen täglich hieramts zur Einsicht bereit liegen.

Spittal am 1. August 1846.